

Chronica sive Historia de duabus civitatibus zitiert der Autor nach den MGH SS rer. Germ. 45, die Gesta Friderici nach der 3. Aufl. der Freiherr vom Stein Gedächtnis-Ausgabe.
H. Z.

Clare MONAGLE, *The Trial of Ideas: Two Tellings of the Trial of Gilbert of Poitiers*, *Viator* 35 (2004) S. 113–129, vergleicht die Berichte über das von Bernhard von Clairvaux ventilerte Reimser Verfahren von 1148 in den Gesta Friderici Ottos von Freising (1, 48–61; MGH SS rer. Germ. 46, 67–88) und der Historia Pontificalis des Johannes von Salisbury (vgl. DA 43, 239), die in ihrer intellektuellen Sympathie für Gilbert so weit gehen, ihn zu einem „model of thoughtful leadership“ (S. 128) für ihre Protagonisten, Papst Eugen III. und Barbarossa, zu machen.
P. O.

Alexandri Monachi Chronicorum liber monasterii sancti Bartholomei de Carpineto. Edizione critica a cura di Berardo PIO (*Fonti per la storia dell'Italia medievale. Rerum Italicarum Scriptores* 5) Roma 2001, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, CI u. 400 S., 8 Taf., Abb., keine ISBN, EUR 72,30. – Mit diesem Band liegt eine sorgfältige kritische Edition der Chartular-Chronik des kleinen Abruzzen-Klosters vor, die lange nur in den mangelhaften Drucken von Ughelli (*Italia sacra* 6, 1659) und Coleti (1722) greifbar war. Daß hier ein Bedarf bestand, zeigen die diplomatische Ausgabe der ältesten Handschrift durch E. Fuselli und die Vorarbeiten zu einer kritischen Edition von E. Schiebeck (*Diplomarbeit Univ. Bamberg*), beide 1996. Die Chronik enthält die Geschichte des Klosters von seiner Gründung 962 bis zum Ende des normannischen Königreiches 1194 mit einem kleinen Nachtrag zum Anfang der Stauferzeit. Das Werk Alexanders, eines gebildeten Benediktiners mit historisch-kritischem Sinn, geht über die dokumentarische Klostergeschichte mit dem Zweck, Besitz und Privilegien zu wahren, hinaus. Das Interesse des Chronisten gilt auch der normannischen Monarchie, für deren Darstellung er auch Quellen wie die Gesta Roberti Wiscardi benutzt. Während der erzählende Teil im wesentlichen Anfang 1195 abgeschlossen war, wurde die Sammlung der Urkunden erst 1217 fertiggestellt mit einer großen Arbeitsunterbrechung 1195–1209. Dieser Teil umfaßt 169 Stücke, darunter mehrere Papst- und Kaiserurkunden sowie normannische Königsurkunden, deren Drucke und Regesten in der Einleitung verzeichnet werden. Die Überlieferung beruht auf späten Hss. aus dem 17. und 18. Jh. Die Edition, deren Text durch einen umfangreichen Kommentar gut erschlossen ist, wird begleitet von einer ausführlichen Einleitung, die umfassend über Autor, Werk und Überlieferungsgeschichte orientiert, und mehreren Registern, darunter eines der Notare und Schreiber der Urkunden.
Walter Koller

Christophe FURON, *Entre mythes et histoire: les origines de la principauté d'Achaïe dans la Chronique de Morée*, *Revue des Études byzantines* 62 (2004) S. 133–157. – Der Beitrag untersucht die Bedeutung der sog. Chronik von Morea als einer der Hauptquellen für die Geschichte des fränkischen Fürstentums Achaïa auf der Peloponnes. Die beiden ältesten Fassungen des Werkes, das von den Anfängen im Jahr 1204 bis 1292 reicht, sind eine französische in Prosa („*Livre de la Conquête de la Princée de l'Amorée*“) und eine vulgär-